

## Jagdstreifzug durch Ostfriesland

kah LEER. Gut zehn Jahre nach dem Erscheinen von »Jagd - Geschichten aus Ostfriesland« hat Dr. Heinrich Buurman nun einen zweiten Teil seiner Sammlung von Anekdoten und Artikeln rund um das Thema Jagd veröffentlicht. Bei den Recherchen dazu hat der Leeraner Autor, Apotheker und Verleger dabei so viel Material zutage gefördert, dass er bereits an einem dritten Band arbeitet. Dieser soll im kommenden Jahr erscheinen.

»Jagd - Band II« nimmt den Leser einmal mehr mit auf einen Waidmanns-Zug durch die Region, wobei Buurman aus Archiven ostfriesischer Zeitungen Interessantes und zuweilen auch Kurioses aufbereitet. Auch ein Überblick über die frühere Artenvielfalt in Ostfriesland entsteht dadurch. Besondere Aktualität erfährt das Buch durch Schilderungen von Wolfs-Sichtungen und -Jagden aus vergangenen Jahrhunderten. Nun, da der Isegrim unlängst nach langer Abstinenz wieder auf Stippvisite in Ostfriesland war, dokumentiert das Buch auch deutlich den gesellschaftlichen Wandel und die Einstellung zum Thema »Wolf«. Überwiegen heute die Faszination und Freude über die Wiederkehr sowie das wissenschaftliche Interesse, so sorgte sein Erscheinen früher vermehrt für Angst und Hysterie.

Autor Buurman ist übrigens selbst kein Jäger. Im vergangenen Jahr nahm er, so schreibt er im Vorwort, erstmals an einer Jagd teil und begleitete einen Jäger auf einen Hochsitz.

● Heinrich Buurman »Jagd - Band II, Geschichten aus Ostfriesland«, ISBN 978-3-9814038-3-1, Verlag Dr. Buurman Leer, 242 Seiten.

# Opas Geschichten gaben Kick

Leeranerin Rikje Bettig veröffentlicht Thriller-Debüt

kah LEER/OLDENBURG. Als Kind lauschte sie gebannt den Geschichten ihres Großvaters. Und schnell erwachte bei Rikje Bettig die Leidenschaft, die eigene Fantasie in Worte zu kleiden. Nun hat die gebürtige Leeranerin ihr Roman-Debüt veröffentlicht: Im Ullstein-Verlag ist ihr Psychothriller »Mörderische Unschuld« erschienen, in dem eine junge Rechtsanwältin nach dem Mord an einer Bremer Studentin in einen Strudel der Gefahr gerät.

Geboren 1987 in Leer, wuchs Rikje Bettig in Jheringsfehn auf, wo ihre Eltern auch heute noch leben. Inspiriert und fasziniert von den Cowboy-Geschichten ihres Opas, griff sie früh zum Kugelschreiber und schrieb ihre erste Kurzgeschichte: »Die Tiere aus Afrika ziehen nach Jheringsfehn«, so der Titel der bunten Erzählung. Doch schon als Zehnjährige, so schreibt sie selbst auf ihrer Internetseite, wurden die Themen dunkler. Das ist bis heute so geblieben. »Vielleicht fasziniert mich das 'düstere Genre' deshalb so sehr, weil ich im wirklichen Leben eher auf Harmonie bedacht, bisher kaum mit den Abgründen der Gesellschaft in Berührung gekommen bin. Und das ist natürlich gut so!«, sinniert sie gegenüber der RZ über die Gründe.

Nach dem Studium der Rechts- und Verwaltungswissenschaften arbeitet sie als Diplomverwaltungswirtin beim Landkreis Leer. Bis Dezember 2012 lebte sie in der Leeraner Altstadt. Nach Zwischenstationen in Hannover und Bremen hat sie nun in Oldenburg ihre neue Heimat gefunden. Dort lebt sie mit ihrem Mann.



»Mörderische Unschuld« heißt der erste Thriller von Rikje Bettig. Die gebürtige Leeranerin hat schon in jungen Jahren mit dem Schreiben begonnen.

Foto: privat

Ihr erster Roman ist noch in Bremen, am Schreibtisch mit Blick auf die Weser, entstanden. Im Gegensatz zu früheren Anläufen ging die Arbeit an dem Thriller ziemlich zügig vonstatten - auch deshalb, weil sie die Geschichte intensiv vorbereitet hat und bei der Umsetzung sehr diszipliniert vorgeht: »Ich habe schon immer geschrieben, mich als Jugendliche auch bereits an Romanen versucht, es damals aber meist nie weiter als Seite 50 geschafft, da ich mir keinen Plan zur Handlung gemacht, nur locker drauf los geschrieben habe. Bei »Mörderische Unschuld« war das anders«, erläutert sie.

Die Autorin selbst liest übrigens - wen wundert's? - psychologisch spannende Thriller mit ausgeklügelten und interessanten Charakteren, etwa von Gillian Flynn, Stieg Larsson oder Adler Olsen.

Mit dem Nachfolgeband von »Mörderische Unschuld« will Rikje Bettig bald beginnen. Auch wenn sie sich nicht auf ein Genre festlegen wollte, »spukt« ihr jetzt wieder eine Thriller-Idee im Kopf herum. »Ich werde der Spannungsliteratur also erst einmal treu bleiben«, stellt sie fest.

● Rikje Bettig: »Mörderische Unschuld«, Ullstein eBook, 520 Seiten, ISBN: 9783958190603

### Zum Inhalt

Die junge Rechtsanwältin Josi Berger wird nach dem Mord an einer Bremer Studentin gegen ihre Überzeugung mit der Verteidigung des mutmaßlichen Täters Max Rosing betraut. Sie gerät in ein Spannungsfeld aus persönlicher Abneigung ihrem Mandanten gegenüber und dem unbedingten Glauben an seine Unschuld. Jo jagt der Wahrheit nach - und sie merkt dabei nicht, wie mörderisch der Abgrund ist, in den sie zu fallen droht.

# Befürchtungen ins rechte Licht gerückt

Buchtipps »Auf der Flucht«

RZ WEENER. Ein Buch, das sich umfassend mit der Flüchtlingsthematik befasst, legt Siegmund Meier aus Weener den RZ-Lesern ans Herz:

Der Journalist Karim El-Gawhary ist seit 2004 Leiter des ORF (Österreichischer Rundfunk) - Nahostbüro in Kairo - und war fünf Jahre zuvor Vertreter des ARD-Rundfunkstudios in Kairo. Die Journalistin Mathilde Schwabeneder ist seit 2007 Leiterin des ORF-Büros in Rom.

Unsere ganze Bevölkerung spricht über die Flüchtlinge und was sie für uns bedeuten. Und all unsere Befürchtungen und auch unsere Vorsätze zu helfen, werden in diesem Buch ins rechte Licht gerückt. Es geht um die unbeschreibliche Not für Millionen von Menschen! Was ich hier lese, lässt all meine Überlegungen zu Islam und Christentum oder zu Mode und Kopftuch oder zu Familienkultur und Industriestruktur erst einmal verblasen. Ich bin einfach erschüttert von diesem unbeschreiblichen Leid.

Das Buch ist übersichtlich gegliedert in Kapitel über den Krieg in Syrien und im Irak, über die Schrecken in West- und Ostafrika, über die ersten Zufluchtsstätten in Ägypten und

Libyen, über die Flucht auf dem Mittelmeer und ihre Katastrophen, über die helfenden Menschen im Gedränge auf Lampedusa und Sizilien und die uns meist kaum bekannten Einsätze der italienischen Küstenwache, über die Schleuser und ihr Ausbeutungssystem und über das Ankommen der Flüchtlinge bei den Österreichern, die zunächst ihre Ruhe im Wohlstand angegriffen sahen, dann aber vorbildliche Hilfsprojekte organisierten und ihre Ängste gegenüber den Fremden verloren.

Auch wer sich bei uns in Deutschland und im Rheinland engagiert, wird sich hier gut verstanden wissen. Sein Bemühen wird anerkannt, aber auch die Mühen der Anforderung werden gut dargestellt.

Ein Auszug aus Seite 198: »Viele der Flüchtlingsgeschichten in diesem Buch sind heftig und lassen den Leser und die Leserin vielleicht mit einem etwas ratlosen Gefühl, möglicherweise auch mit einem nagenden Gewissen zurück. Was kann ich als Einzelner unternehmen?«

● Karim El-Gawhary/Mathilde Schwabeneder: »Auf der Flucht - Reportagen von beiden Seiten des Mittelmeers« (ISBN 978-3-218-00989-8)

# Giftige Geheimnisse auf Insel Borkum

Zweiter Ostfriesen-Krimi von Ele Wolff

RZ LEER. Nach »Das tote Kind« ist nun »Ostfriesisches Gift«, der zweite Ostfriesen-Krimi von Ele Wolff aus Leer, im Klarant-Verlag als E-Book erschienen.

In ihrem zweiten Fall ermittelt die Privatdetektivin Henriette Honig während ihres Urlaubs auf der Insel Borkum. Dort wird die Besitzerin einer Pension tot aufgefunden, wie sich bald herausstellt, wurde sie vergiftet. Zufällig ist Henriette Honig mittendrin, denn der Mord geschah genau in der Unterkunft, in der die Privatdetektivin ihren Urlaub verbringt. Von Ruhe und Entspannung kann keine Rede mehr sein, denn gemeinsam mit ihrer Nichte Jantje ermittelt Henriette nun kräftig mit. »Geht es um das Erbe der wohlhabenden Pensionsbesitzerin? Ihr ungeliebter Sohn Robert steckt in Geldnöten und erbt alles, falls kein Testament auftaucht. Doch schnell wird



Schickt ihre Detektivin Henriette Honig auf die Insel Borkum: Ele Wolff.

Foto: privat

klar, dass es verschiedene Verdächtige gibt, denn die Tote hatte Zeit ihres Lebens mehrere Personen aus ihrem Umkreis böse hinter das Licht geführt...«, heißt es in einer Mitteilung des Verlags.

Aktuell arbeitet Ele Wolff an einem weiteren Krimi, der im Rheinland spielen soll.

● Ele Wolff: »Ostfriesisches Gift«, E-Book (ISBN 978-3-95573-347-6), Klarant Verlag.

# Zwiespalt zwischen Kreuz und Hakenkreuz

Biografie beleuchtet Leben und Wirken von Gerrit Herlyn - Ein Beitrag von Heide Braukmüller

RZ WEENER/LEER. »Ein abenteuerlich zwiespaltiger Lesegenuss. Für Christen eigentlich ein Lesemuss - nicht nur für reformierte«: So das Fazit von Dr. Dr. Heide Braukmüller über die Veröffentlichung »Gerrit Herlyn zwischen Kreuz und Hakenkreuz und die Treue zu Adolf Hitler« von Dr. Jürgen Sternsdorff. Die Weeneraner Autorin schreibt zu dem Werk:

»Vor kurzem überwältigte mich das Lebensbild des Pastors Gerrit Johann Herlyn, der von 1952 bis 1976 in der Reformierten Kirche zu Leer seinen Dienst versah, durch Pastor Gerrit Herlyn (1909-1992) entpuppt sich

darin als ein Geistlicher, der sich der nationalsozialistischen Ideologie nicht gerade als abgeneigt erwies, wie eben nicht wenige der Glieder der Bekennenden Kirche wie der Kirchen überhaupt. Ein begnadeter Hirte... Jürgen Sternsdorff, bekannt durch Studien über Vellage und Pogum, recherchierte akribisch das zwiespaltige Leben und Werk des Geistlichen im Dritten Reich, das nur wenige Eingeweihte kannten, die allerdings ihr Wissen, wenn überhaupt, lediglich unter dem Siegel der Verschwiegenheit, weitererzählten.

Der über die hiesige Region hochangesehene sozial eingestellte Pastor Herlyn, den

nach 1945 eine fast »heilige« Aura umwehte - einstmalig nicht gerade jüdenfreundlich -, verkündete Gottes Wort stets sprachmächtig von der Kanzel. Es war ein Genuss, ihm zuzuhören; als Höhepunkte erwiesen sich seine Predigten zum Heiligen Abend und zu Silvester, die in seiner vollendet stimmigen hoch- wie niederdeutschen Sprache immer wieder faszinierten.

Bemerkenswert ist zugleich sein Schrifttum, das sich nicht nur in Buchhandlungen, auf Ostfrieslandschauen, sondern auch während seiner Lesungen vor Kirchenkreisen eines reißenden Absatzes erfreute. (Anmerkung: Viele

Werke erschienen im Verlag H. Risius, Weener). Von 1938 bis 1979 arbeitete der Geistliche als Schriftleiter des Sonntagsblatts für evangelisch reformierte Gemeinden. Herlyns Übersetzungen der Psalmen und des Neuen Testaments in die niederdeutsche Sprache sind sprachliche Kunstwerke. Nur wenige Plattschreiber können ihm, dem gebürtigen Midlumer, das Wasser reichen. Worte, die er uns in seinem Vorwort des »Neei Testaments« mit auf den Weg gibt, wie zum Beispiel: »Wenn wi uns Fliet man doon, neet up Minskenwoord hören, man alleen up Gott's Word«, wären auch ihm nicht gerade unange-

messig gewesen. Nach 1945 zierten eine stattliche Anzahl Orden des Pastors Talar. Wir Nachgeborenen mögen es stets leicht haben, es uns vielleicht leichtmachen, die nationalsozialistische Zeit nach unserem Gusto aufzugreifen beziehungsweise zu interpretieren. Leiten müssen uns dabei die Worte Ralph Giordanos von der ersten Schuld des Mitmachens vor 1945 und der zweiten des Schweigens danach.«

● Sternsdorff, Jürgen, Gerrit Herlyn zwischen Kreuz und Hakenkreuz, Die Treue zu Adolf Hitler in der Bekennenden Kirche, Marburg 2015, 253 Seiten, ISBN 978-3-86840-012-0, 24,90 Euro.

# Ein Theaterspaß mit großartigen Dialogen und witzigen Pointen

Landesbühne begeistert in Weener mit französischer Boulevard-Komödie »Der Vorname«

WEENER. Kann man sich darüber amüsieren und sogar herzhaft lachen, wenn sich fünf Familienmitglieder börsartige Gemeinheiten um die Ohren hauen? Das rheiderländer Publikum tat es jedenfalls ausgiebig als ein nett geplanter Abend mit marokkanischem Buffet völlig aus den Fugen geriet. In bester französischer Boulevard-Tradition zeigte die Landesbühne eine hinreißende Komödie von Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière mit köstlichem Wortwitz in häufig bissigen Dialogen.

Bühnenbildnerin Cornelia Brey hat ein gemütliches Wohnzimmer eines typischen intellektuellen-Haushalts geschaffen, in das das nächtliche Paris als diffuses Panoramabild auf der Rückwand einbezogen

wird. Das Ehepaar Garaud, Pierre ist Literaturprofessor, seine Frau Elisabeth Lehrerin, haben Elisabeths Bruder Vincent und seine schwangere Lebensgefährtin Anna zum Abendessen eingeladen. Dazu gehört wie immer der langjährige Freund Claude, ein etwas schüchtern Musiker, der gerade von einem Konzert kommt und noch seinen Frack trägt. Die Gäste haben Wein und Pralinen mitgebracht und alles deutet auf einen entspannten Abend mit liebevollen Frotzeleien und intelligenter Unterhaltung hin.

Vincent verkündet stolz, dass er Vater eines Sohnes wird und alle bewundern, »...ach, wie süß!«, das Ultraschallfoto. Die fröhliche Stimmung ändert sich schlagartig, als Vincent den Namen verkündet: der



Eine schrecklich nette Familie? Es geht nicht zimperlich zu im Hause Garaud.

Foto: Landesbühne

Sohn soll »Adolphe« heißen - nach der Hauptfigur eines bekannten romantischen Romans. Lähmendes Schweigen, ungläubiges Entsetzen des linksintellektuellen Pierre: »Du kannst deinen Sohn doch nicht

Adolf nennen, wie Hitler!« Es nützt nichts, dass Vincent die unterschiedliche Schreibweise betont, Pierre steigert sich immer mehr in seine Empörung hinein, erkennt im Ultraschallfoto sogar das Baby mit Hitlergruß,

und auch Elisabeth und der sonst so stille Claude sind mehr als verblüfft.

Imsonst so liberalen Freundeskreis wirkt die Namenswahl wie ein Sprengstoff, dessen Explosion die bisher so guten Beziehungen aufbrechen lässt. Die Stimmung wird immer gereizter und angespannter. Kleine Sticheleien werden plötzlich zu Beleidigungen und bisher rücksichtsvoll verschwiegene Wahrheiten werden brutal herausgebrüllt. Jeder mokiert sich über Macken und Schwächen des anderen und alle bekommen ihr Fett ab. Dabei verstehen es die Autoren immer, auch die bissigsten Dialoge und gemeinsten Pointen mit einem gehörigen Schuss Witz zu versehen, so dass die Zuschauer immer ihren Spaß haben.

Das intelligente Stück ist

die ideale Spielweise für großartig aufspielende Charakterdarsteller. Ramona Marx ist die alle umsorgende, immer gestresste Lehrerin und Hausfrau, die am Schluss in einer brillanten Tirade ihren Frust herauslässt und dafür Szenenapplaus erhält. Sven Brommann ist der schlampige Intellektuelle, ein bequemer Ehemann, der aber brüllend ausrasten kann, wenn seine Liberalität in Zweifel gerät. Mathias Kopetzki ist ein fröhlicher Luftikus und Scherzbold, der die Lawine mit seinem »Adolphe« ins Rollen bringt, während Aida-Ira El-Eslambouly die elegante Grande Dame spielt - mit der merkwürdigen Angewohnheit, als Schwangere mit dem Rauchen anzufangen - die dann aber mit deftigen Worten die anderen zur Schnecke macht. Bleibt noch

der wie immer souveräne Johannes Simons als »stilles Wasser« Claude, dem Vincent an Hand von »Fakten« nachweist, dass er schwul sein muss, der deshalb dann bekennt, dass er seit Jahren ein Verhältnis mit der Mutter von Elisabeth und Vincent hat. Die nächste Bombe ist geplatzt.

Alle fünf Darsteller begeistern in ihren überzeugend interpretierten Rollen und genießen die brillanten Dialoge und den zündenden Witz des Stückes genauso wie die Zuschauer, die sie mit minutenlangem Beifall immer wieder auf die Bühne holen. Wer wegen der verschneiten Straßen den Weg in die Aula der Oberschule gescheut hatte, hat einen großartigen, amüsanten Theaterabend verpasst.

Bernd Seeringer